

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 3

Artikel: In memoriam Bankgeheimnis : die grosse Datenklau-Nachlese
Autor: Kristen, Nicolas / Kröber, Jörg / Kaster, Petra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

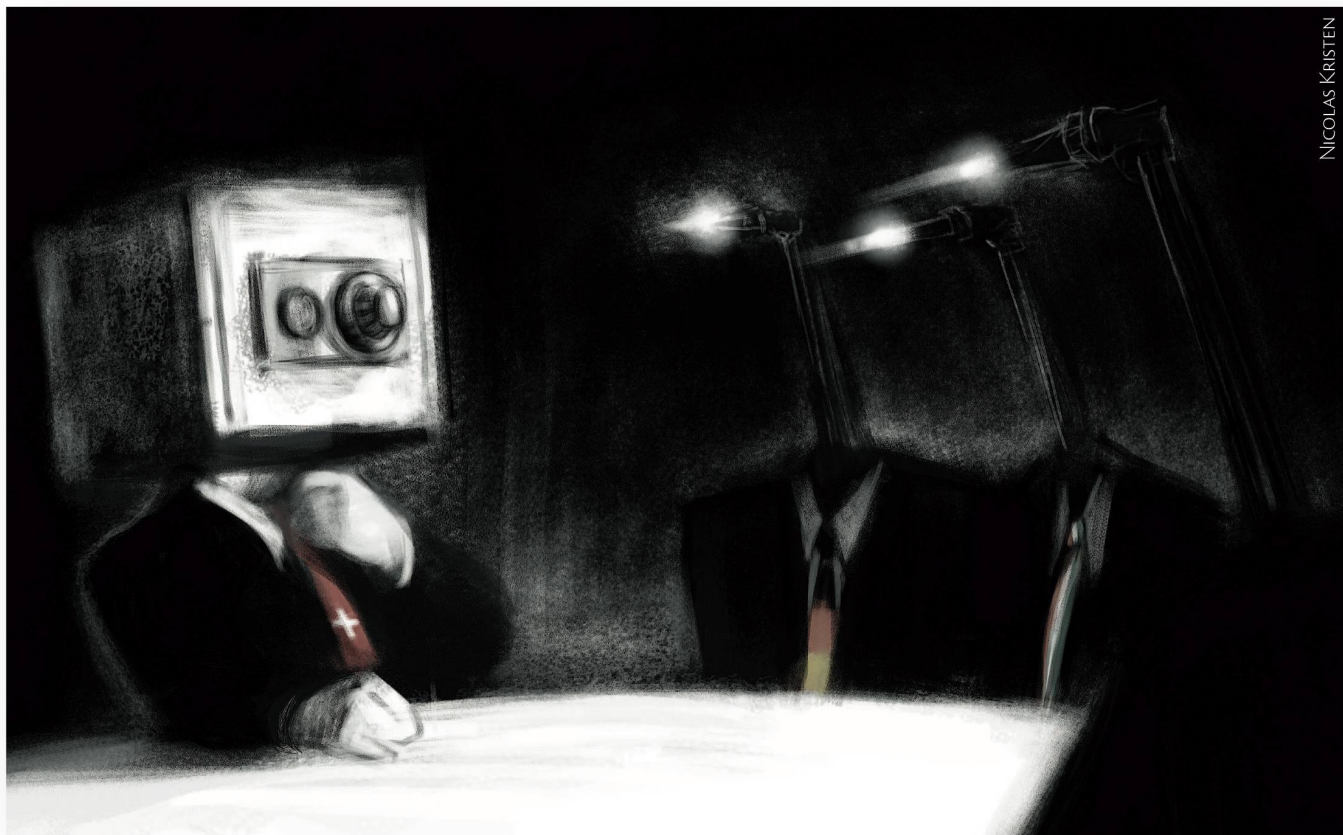
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die grosse Datenklau-Nachlese



NICOLAS KRISTEN

«CD»

UBS, pardon: Ups, jetzt isses passiert! Aus der Confoederatio Helvetica wurde prompt eine Confoederatio Discreditato, aus der CH eine CD – und das alles wegen einer simplen ebensolchen, deren steuerliche Auswertung dem deutschen Fiskus nach ersten Schätzungen Mehreinnahmen von rund 400 (in römischen Ziffern: CD) Millionen Euro in die klammen Kassen spülen soll. Und da wundert sich jemand, dass Frau Merkel zugreift? Nicht doch: Die Frau kommt schliesslich aus der CD-U!

Im Übrigen: Recht so, Angie! Kein Pardon für die steuerhinterziehenden teutonischen Sozialschmarotzer, die ihre im Schweize, äh, Schweisse von irgendjemandes Angesicht, nur nicht ihres eigenen, zusammengegriffen Millionen seit Jahren in die alpine Steueroase südlich des Bodensees transpirieren und das Bankgeheimnis «Made in Switzerland» dreist als Aufforderung zu einem Leben à la «Made in Speck» verstehen!

Derweil arbeitet das politische Bern in seltener Einhelligkeit wie Scheinheiligkeit an

einer wahren Empörungs-Kaskade in Richtung Berlin, allen voran die Herren Christoph Darbellay (CD) und Toni Brunner, der hinter Merckels CD-Kaufabsicht gar eine «Kriegserklärung an die Schweiz» zu erkennen glaubt. – Mensch Toni, gehts auch eine Nummer kleiner? Oder muss der Schäuble euch erst den Steinbrück machen mit seiner «Cavalleria Diutisca» (CD)?

JÖRG KRÖBER

Talibanisiert euch!

Schweizer, macht aus euch machtresistente Taliban! Nein, der Vergleich hinkt nicht: Die Taliban sind erzkonservative Bewahrer ihrer alten Kulturen und Traditionen: Sie prahlen auf einen westlichen Modernismus, der mit Arroganz die sogenannte Modernität durchsetzen will. Sozusagen 14. kontra 21. Jahrhundert. Schweizer sind konservative Bewahrer von finanziellen Kulturen und Traditionen der Ehrlichkeit: Sie prallen auf einen deutschen Modernismus, der mit Ar-

roganz die sogenannte moderne Kapitalbeschaffung mittels krimineller Machenschaften durchsetzen will. Sozusagen 19. kontra 22. Jahrhundert.

Frau Merckels Aussage, dass «die Eidgenossen sicher nicht böse sein werden», wenn Deutschland verruchte CDs aufkauft, ruft in uns den ewigen Gessler-Komplex hervor! Da machen wir nicht mit, weil wir spüren, dass jetzt Werte zertrümmert werden, um die wir Jahrhunderte gekämpft haben. Doch die Schweiz ist winzig gegenüber dem Riesenreich, das über unseren Köpfen schwebt. Da hilft auch nicht, dass unsere Bundespräsidentin die schönere ist, wir sind für einen offenen Kampf zu schwach. Wir müssen in den Untergrundkampf gehen – auf schweizerische Art, die nach aussen Konsens mit einem Lächeln vorgibt, innerlich aber zu allem Widerstand bereit ist. Siehe Wilhelm Tell. Und somit rücken wir in die Nähe von Taliban. Kampf gegen einen übermächtigen Gegner.

Unsere Mittel sind ähnlich: ■ Wir locken den Gegner in zahlreiche finanzielle Hinterhalte. Diese Methode hat Erfolg, sie bleiben



Europa im Jahr 2015: Der CD-Markt hat sich stabilisiert.

tatsächlich freiwillig in Spitälern und Betrieben, im letzten Jahr waren es über 17 000, zehnmal mehr als die Taliban erreicht haben. ■ Wir zwingen sie zu kostenlosen Umerziehungskursen in Schwiizerdütsch und vielen täglichen privaten Gesprächen, sie werden helvetisiert, ohne dass sie es merken. ■ Wir gewöhnen sie an unsere Spezialitäten, bald können sie nicht mehr ohne Raclette und Bündnerfleisch existieren, sie verschweizern immer mehr. ■ Wir geben ihnen je länger je einfacher die Staatsbürgerschaft, jeder neue Schweizer ist ein Deutscher weniger. ■ Wir lassen sie (wenn auch meist mit Mühe) in unsere Familien einheiraten, so sorgen unsere Clans dafür, dass sie nie mehr auf deutsche Gedanken kommen. ■ Wir lehren sie «Trittst im Morgenrock daher» singen und vermeiden so ihr «Deutschland über alles – von der Maas bis an die Memel, von der Aare bis zur Elbe». ■ Wir diskriminieren durch Satire und Namensverdrängung ihre Finanzminister – wie hiess noch der Vorgänger von Sch...? Steinbrecher oder so? ■ Wir stehen wieder fester als Nation zusammen,

denn (endlich) haben wir wieder einen Grund dazu: Unsere Untergrundaktionen werden von allen getragen und unsere mutigen Untergrundkämpfer werden problemlos im Volk versteckt, so wie zum Beispiel in Afghanistan.

Ein Dank an betrügerische CD-Kopierer, die uns wieder zu einer starken Willensnation gemacht haben: Deutschland, Deutschland, ein Dank für alles.

WOLF BUCHINGER

Datendiebe

Der Datenklau ist das Geschäft der Stunde. Unser elektronisches Zeitalter bietet den Datendieben ein schier grenzenloses Betätigungsfeld, ihre kriminelle Energie in monetären Gewinn umzuwandeln. Das Risiko ist gering. Wo kleinste Diebstahlsdelikte hart bestraft werden, bleibt der Datenklau zu meist ungeahndet. Dem Täter winken in besonderen Fällen sogar staatliche Belohnungen in Millionenhöhe.

Zugegeben, im Vergleich mit der von Schäubles Vorgänger Peer Steinbrück geleiteten Aktion – 2008 waren es siebenhundert Adressen einer Liechtensteiner Bank gegen 4,5 Millionen Euro – ist der aktuelle Deal verführerisch preiswert. Ist das nicht ein echtes Schnäppchen?

Vermutlich hat der Anbieter Rücksicht auf die desaströse Haushaltslage der Regierung in Berlin genommen. Aus kaufmännischer Sicht ist die Relation zwischen den Ausgaben (2,5 Millionen) und den zu erwartenden Einnahmen (100 Millionen) ein kaum glaubliches Discount-Angebot. Kein Wunder, dass der deutsche Finanzminister dem nicht widerstehen konnte.

Dem entgegen stehen die Moralisten und Juristen. Diebesgut zum eigenen Vorteil zu nutzen ist Hehlerei. Also strafbar. Steuerhinterziehung jedoch ist nicht weniger strafbar. So oder so hat das Bankgeheimnis grosse Löcher bekommen. Es ähnelt mehr und mehr einer beliebten Schweizer Käsesorte.

GERD KARPE